



Neues von der Stiftung

Ausgabe 20

Johanni 2016

Für "Ich Will Helfen" ein besonders gro- ßes DANKESCHÖN!

Diese Helfergruppe entstand in der Zeit der Gründung und des Umbaus des NSH. Viele Menschen haben dabei sowohl tatkräftig als auch ideell und auch materiell zum Entstehen des Lebensortes beigetragen, am Anfang bestand die AG aus ca. 30 Mitgliedern. Die AG hatte zum Ziel diese Initiativkraft und -Freude länger auf Stiftungsebene aufrecht zu erhalten.

Gewinnspiel, das Peter Voigt ins Leben gerufen hat, zu unterstützen und zum Erfolg zu führen. Das ist ein Projekt, das langen Atem und gute



Verkäufer benötigt!
Die besonders treuen Helfer, die einen besonderen Dank verdient haben, waren in den vergangenen Jahren ca. zehn Menschen, die sich regelmäßig trafen um Projekte zu bedenken.

Einige der Projekte, die aus dieser AG hervorgegangen sind, habe ich im Rundbrief erwähnt. Für die Zukunft ist es wichtig, neben der Unterstützung der Projekte in den Lebensorten das

Bei allen, die bisher mitgeholfen haben, wollen wir uns an dieser Stelle für ihr besonderes Engagement ganz besonders herzlich im Namen der Stiftung bedanken!

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

In dieser Ausgabe haben wir Themen die uns mit der Vergangenheit und der Zukunft verbinden: Über lange Jahre haben sich viele Menschen mit Rat und Tat in der Gruppe "Ich will helfen!" engagiert. Jetzt sieht man, dass wir diese Hilfe an den Lebensorten direkt organisieren und die Gruppe hat ihre Arbeit beendet. Die eingefügten Fotos zeigen einige Aspekte aus der praktischen Arbeit am Stensenhaus. Doch die Unterstützung geht vielfältig weiter.

Besonders mit unserem Gewinnspiel!

Unser IT - Administrator Markus Lippeck (der "Computer-Kümmerer") beschreibt die Suche nach einer neuen Software, und dann wollen wir auf das **Seminar Nord** hinweisen: Denn hier beginnt im September ein neuer Kurs und es gibt noch Plätze für Mitarbeiter, Eltern und Freunde.

Und ganz Wichtig: Das Bundesteilhabegesetz, zu dem eine Angehörigenversammlung am 12.08. stattfindet.

Mit sommerlichen Grüßen!
Norbert Stegemann

Eine für Alle – Auf der Suche nach einer neuen Software

Insbesondere wollte es bisher nicht so recht gelingen, mit dem ständigen Informations- und Dokumentenfluss eine

häufiger zu „Medienbrüchen“ an unterschiedlichsten Stellen. Mal sind Dinge digital, mal auf Papier in den Akten, mal zentral auf dem Server mal am Lebensort im Schrank, mal auch nur an einer Pinnwand. Es werden immer noch viele Dinge aus der EDV heraus zu Papier gebracht, sowie auf Papier erfasst und dann wieder in die EDV getippt.

Schon vor Jahren sollte die Lösung sein über das zunehmend gut ausgebaute IT-Netzwerk der Stiftung synergetischer, digital(er) zu kommunizieren. Seither ist viel passiert! Die Stiftung bekam eine interne IT-Abteilung und es wurde



In diesem Mai gab es im Niels-Stensen-Haus zwei nicht alltägliche Veranstaltungen. Es kamen Vertreter von Softwareherstellern zu uns ins Haus um Ihre Produkte einer bunt gemischten Zuhörerschaft zu präsentieren.

Die Anforderungen an Dokumentation, Sozialverwaltung und ständigem Informationsaustausch über alle Bereiche unserer Arbeit in der Stiftung sind in den letzten Jahren ständig gestiegen. Zugleich hat sich zunehmend deutlicher gezeigt, dass dieses mit den aktuellen IT-Werkzeugen nicht mehr wirklich befriedigend abbildbar ist.

Brücke auch in die Soziale Arbeit zu den Lebensorten, den Wohn-



gruppen und Werkstätten zu schlagen. Durch Digitalisierung auf der einen und zunehmendem Aufkommen von Papier auf der anderen Seite, kam es immer

an den Grundlagen modernisiert und erweitert. Darüber hinaus half ein Studium der „Sozialinformatik“ (www.sozialinformatik.de) besser zu verstehen worauf es ankommt, was es so gibt und wo

die Fallstricke der Anwendung aber auch die Chancen der Wertschöpfung liegen.

(Siehe auch:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Sozialinformatik>)

Neben der Technik, welche uns in der täglichen Arbeit unterstützen soll, sind es vor allem auch die eigene Einstellung sowie Vorbereitungen, welche eine gelungene Unterstützung und Wertschöpfung überhaupt erst möglich machen.

Denn der Computer ist zwar zunehmend fleißig, aber allen Unkenrufen zum Trotz, nach wie vor unglaublich dumm.

Schon seit zwei Jahren und ganz intensiv seit Anfang dieses Jahres

ge in der Folge dann auch wirklich mehr entlasten können. Als vorläufiger Höhe-



punkt dieser Prozesse waren nun also zwei marktführende Hersteller von Softwaresystemen für die Sozialwirtschaft bei uns eingeladen. Beide Hersteller können auf über 30 Jahre Branchenerfah-

gen des Netzwerk Nord e.V. wurden umfassend über Funktion und Erscheinungsbild

solcher Werkzeuge informiert. Auch wenn es wohl für jeden Einzelnen keine leicht-

te Kost war den Ausführungen der Hersteller über sechs Stunden zu folgen. Klarer wurde erst dadurch, wie wichtig es ist in übergreifenden Prozessen und Abläufen zu denken, denn wir suchen ja nach einer Softwarelösung und Arbeitserleichterung für alle. Computer werden in der Sozialen Arbeit oft noch als Fremdkörper oder gar störend empfunden. Nur gehören Leistungsabrechnungen, Dokumentationen, Freigaben, Ressourcenplanungen, Dienstpläne und vieles mehr heute nicht nur in der (Kern) Verwaltung, sondern auch in der Sozialen Arbeit zum täglichen Brot. Die Herausforderung besteht darin, für jeden Benutzer einer Software genau



gab es daher viele Gespräche und Beratungen wie diese Vorbereitung besser auf den Weg zu bringen wäre, sodass uns moderne Werkzeu-

rung verweisen. Ein bunter Kreis von Vertretern fast aller Bereiche der Stiftung, sowie Gäste aus befreundeten Einrichtun-

das freizuschalten, was ihm die Arbeit erleichtert und die Verwaltungsabläufe durch Synergie insgesamt wirtschaftlicher macht.

Einen große Herausforderung, denn auch jeder Benutzer muss sich mit der Technik anfreunden, diese im jeweiligen Arbeitsalltag unterbringen und sich zudem auf gewisse Standardisierungen von Abläufen sowie verbindliche Arbeitsweisen einlassen.

Wie geht es nun weiter? Jetzt ist es an uns, weiter zu beraten und vorzubereiten, dann aber auch schon sehr bald zu einer Entscheidung für einen der Hersteller zu kommen.

Das dann folgende Softwareeinführungsprojekt wird für alle Beteiligten und insbesondere für unsere Verwaltung, IT und Rechnungswesen sicherlich auch ein Kraftakt werden. Wir erhoffen uns von diesem jedoch unbedingt, dass er die Stiftung in diesem Bereich ein gutes Stück voranbringt, sowie in diesem Zusammenhang wichtige organisatorische und technische Weichen für weit mehr als das nächste Jahrzehnt gestellt werden können.

Markus Lippeck

Angehörigenversammlung zum neuen BUNDESTEILHABEGESETZ (BTHG)

am Freitag, 12.8.2016

von 14:30 – 16:00 Uhr

im Niels-Stensen-Haus

Es wird mit diesem neuen Gesetz gravierende Änderungen für unsere Arbeit geben. Um sich hierüber zu informieren, laden wir alle Angehörigen unser Beschäftigten und BewohnerInnen ein sich an diesem Tag zu informieren und weitere Schritte zu überlegen. Weitere Informationen finden Sie in der Beilage zu dieser Zeitung.

Wussten Sie schon....

...dass das **SEMINAR NORD (Fortbildung: Wege zur Sozialtherapie)** auch und ganz besonders für Angehörige und andere an der Sozialtherapie Interessierte gedacht ist? Wir freuen uns auf eine bunt gemischte Teilnehmerschar, mit der wir im September unseren neuen Kurs starten wollen!

Schauen Sie im Netz nach unter:
www.seminar-nord.de
oder rufen Sie mich an unter 04293 9171-22 oder 04293 3275044

*Gertrud Frech-Hinken
am Parzival-Hof*

